


	STRASSE UFER-	FAMILIE	STRASSE GERICHT-	STRASSE WIESEN-	<b>9</b>	STRASSE REINICKEN-DORFER-	STRASSE MÜLLER-	ZUSCHÜSSE	STRASSE BAD-	
STRASSE SCHUL-STRASSE	Senioren S.5 Aktive	<p><b>Auf der ersten Gebietskonferenz im Quartier Pankstraße können Bürger und Akteure aus dem QM-Gebiet am 7. November frei fragen, forsch fordern und viel verändern. Die Vorbereitungsphase läuft auf Hochtouren.</b></p> <p>Auf der Basis der Erfahrungen aus sieben Jahren Quartiersmanagement, in denen vielfältige Initiativen und Projekte angeschoben und Umgestaltungen durchgeführt wurden, soll die Gebietskonferenz Visionen und Ideen für eine weitere positive Gestaltung des Quartiers in der zweiten Förderperiode bis 2013 definieren.</p> <p>Interviews und Diskussionen mit Institutionen und Anwohnern aus dem Kiez und den zuständigen Verwaltungen haben ergeben, dass die Schwerpunkte Bildung, Jugend und Kultur der demographischen Entwicklung des Einzugsbereichs als einem ‚jungen Quartier‘ Rechnung tragen sollen.</p> <p>Im Hinblick auf die Ganztagschule verlagert sich die Arbeit der Schulen sowie der Kinder- und Jugendeinrichtungen zukünftig in Richtung soziokultureller Zentren. Unter diesem Aspekt können in den drei Vorbereitungsworkshops inhaltliche Schnittstellen der Bildungsanbieter eine Rolle spielen, aber auch die Definitionen von Bildung und Kultur</p>					STRASSE LINDOWER	Schalasch S.8		
STRASSE RUHE-PLATZ-STRASSE		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE RAVENE-			
<b>6</b>							STRASSE U8			
STRASSE KOL-BERGER		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE SCHÖN-WALDER			
STRASSE LEOPOLD-PLATZ	Im Brennpunkt S.5						STRASSE U8			
STRASSE MALPLA-QUET-		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE NAUENER PLATZ	Zur Neueröffnung S.3		
STRASSE LIEBEN-WALDER							STRASSE U8			
VISIONEN		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE OUDEN-ARDER	Architektin S.6		
STRASSE AMSTER-DAMER							STRASSE U8			
	Gangway S.7	<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE INTEGRATION			
STRASSE MAX-STRASSE							STRASSE U8			
STRASSE ADOLF-STRASSE		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE KULTUR			
BÜRGER-BETEILIGUNG							STRASSE U8			
STRASSE PRINZ-EUGEN-STRASSE		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE JUTRECHTER			
STRASSE NETTEL-BECK-PLATZ	Infos zum Fest S.2						STRASSE U8			
STRASSE BILDUNG	Sozialmarkt S.4	<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE ARBEIT			
STRASSE PANK-STRASSE							STRASSE U8			
STRASSE ARBEIT		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>					STRASSE PRINZEN-ALLEEE			
STRASSE PRINZEN-ALLEEE							STRASSE U8			
		<p>„Themenfelder für die QM-Entwicklung in den nächsten Jahren können zum Beispiel die Sprachförderung oder die Elternarbeit sein“, sagt Susanne Walz, Leiterin des Quartiersmanagement-Teams. „Die Gebietskonferenz soll hierfür eine klare Zielrichtung und klare Prioritäten setzen. Wichtig ist, dass wir Modellhaftes anschieben und verbindlich behandeln, und dass wir Mut für größere Projekte beweisen. Leuchtturmprojekte wie die Umgestaltung des Nauener Platzes, die den Kiez nachhaltig verbessern und die auch die Handlungsfähigkeit des Quartiersmanagements verstetigen.“</p> <p>Alle Anwohner und Kiezaktive sind herzlich eingeladen, an den Workshops (23. und 29.09. sowie 5.10.) teilzunehmen. Weitere Informationen und Angaben zu den genauen Orten erfahren Sie auf der Internetseite und im Büro des Quartiersmanagements Pankstraße, Prinz-Eugen-Straße 1, Telefon: 74 74 63 47.</p>								

## KIEZFEST

**Meteorologisch hat der Herbst bereits begonnen, und im QM-Gebiet steuert er mit dem mittlerweile schon traditionellen Kiezfest auf dem Nettelbeckplatz seinem Höhepunkt entgegen.**

„Das Herbstfest, das wir in diesem Jahr zum siebenten und vorerst letzten Mal veranstalten, hat viel zur Attraktivität des Nettelbeckplatzes beigetragen“, sagt Quartiersmanagerin Sükran Altunkaynak. „Seither sind verschiedene Vereine dem Beispiel gefolgt und haben den Platz mit Veranstaltungen belebt.“

Rund 30 interkulturelle Projekte, soziokulturelle Initiativen und Sozial- und Bildungsinstitutionen stellen sich am 26. September vor, darunter der Club Dialog e.V., Erenler - Die Weisen, Zirkus Internationale oder die Weddinger Klangfarben. Die AWO bietet Second-Hand-Artikel, der Umweltladen Mitte ökologische Tipps, und das Kunstlabor präsentiert in Kooperation mit der KinderKunstWerkstatt ein geschweißtes Skulpturenensemble. Für Fitness im Vorschulalter sorgen die Sportspiele der Kita Gottschedstraße.

Aus Kreuzberg ist die Senioren-Pflegeeinrichtung Türk Bakim Evi zu Gast, mit der man über ‚Alt werden in der Fremde‘ diskutieren kann. „Ein Thema, das unter Migranten viel zu wenig Beachtung findet“, sagt Celal Altun von der Türkischen Gesellschaft. Eine der Attraktionen, so der Organisator des Nettelbeckplatzfests, dürften die ‚Rustikalen Cheerleader‘ aus dem Seniorendomizil an der Panke werden. Das musikalische Rahmenprogramm kommt in diesem Jahr aus Afrika, Deutschland, Indien, Südamerika und der Türkei.

Wie die Fördermöglichkeiten für Kiezfeste zukünftig gehandhabt werden, wird eines der Themen für die Gebietskonferenz (siehe S. 1) sein.

*mino*

**Nettelbeckplatzfest  
26. September, 14.00-20.00 Uhr**

### IMPRESSUM

Herausgeber: L.I.S.T GmbH - Quartiersmanagement  
Reinickendorfer Straße | Pankstraße  
V.i.S.d.P: Michaela Nolte | Barbara Caveng c/o QM

Redaktion: Michaela Nolte | Barbara Caveng  
© Texte: bei den Autoren  
Grafik | Satz: Barbara Caveng

QUARTIER Prinz-Eugen-Str.1 13347 Berlin  
Tel: 030 74 74 63 47 | Fax: 030 74 74 63 49  
Email: qm-pank@list-gmbh.de  
web: www.pankstrasse-quartier.de



gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung), der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“

## PLATZ DA!

Der Nauener Platz ist wieder da, und rund 500 Menschen besicherten ihm einen gebührenden Empfang. Nach zwei Jahren Planung und Bürgerbeteiligung sowie einer einjährigen Umbauphase wurde der Platz am 5. September von Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke feierlich eröffnet. Sogar das Wetter ließ sich von der Feststimmung anstecken.

Von Michaela Nolte





liche funktionierten das Podest kurzerhand zur Tanzbühne um. Während auf dem nun geteilten Fußballplatz gekickt wurde, übten kleine Mädchen nebenan Basketball, andere spielten konzentriert auf dem neuen Schachfeld. Der Renner bei den Geräten im grünen Bewegungsband scheinen die Radtrainer zu werden, an denen Kinder und Jugendliche ebenso viel Spaß hatten wie ihre Eltern oder die Damen und Herren im fortgeschrittenen Alter.

**„Ich habe Glück, und meine Enkel haben Glück“**, sagt Yasgul T., die seit 1977 in der Liebenwalder Straße lebt. „Als meine Kinder klein waren, konn-

Eigentlich war der ehemalige Konstrukteur zur 2004 gegründeten Initiative gestoßen, weil er sich über den Lärm vom Bolzplatz geärgert hatte. **„Aber bei Nauener Neu! habe ich gelernt, über meinen eigenen Tellerrand zu schauen und das große Ganze zu sehen“**, erzählt der engagierte Senior und fügt stolz hinzu: „Vor fünf Jahren haben wir einen kleinen Trampelpfad betreten, der immer breiter wurde. Mit dem Bezirksamt und dem Quartiersmanagement bekamen wir Mitstreiter, die den Trampelpfad zu einer Erfolgsbahn gemacht haben.“

Wenngleich Herr Glanz den Blick genießt, wird er den Platz nicht nur vom Balkon aus bewundern. Denn der Nauener ist neu, und zukünftig will sich auch die Initiative neu strukturieren. Ihr Engagement soll weiter ausstrahlen und das Bewusstsein der Nachbarschaft stärken, gemeinsam Verantwortung für den Platz zu tragen.

Zukunftsvisionen hat auch Rainer-Maria Fritsch. Der Bezirksstadtrat für Jugend und Finanzen will das Haus der Jugend in den nächsten sieben Jahren in ein Mehr-Generati-

**Am Anfang** standen Probleme, eine Bürgerinitiative und etwa 200 000 Euro, die das Bezirksamt Mitte 2006 für bauliche Veränderungen auf dem Nauener Platz aufbringen wollte. Als der Bund im Rahmen des Forschungsprogramms Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) einen Wettbewerb für familien- und altengerechte Stadtquartiere ausschrieb, wurde die Chance vom Amt für Umwelt und Natur ergriffen. Unter 300 Bewerbern erhielt das Konzept für eine innovative und generationenübergreifende Umgestaltung des Nauener Platzes den Zuschlag. Insgesamt flossen Bundes- und Bezirksmittel in Höhe von über 1,4 Millionen Euro.

Die Investitionen und das Engagement haben sich gelohnt. Der Nauener Platz hat sich vom einst vermüllten Trinkertreff und Drogenumschlagsplatz zu einem wahren Juwel mitten im Wedding gemausert. Schon für sich betrachtet, bietet die schön gestaltete, großzügige Parkanlage, die auf insgesamt 5000 Quadratmetern unter der planerischen Leitung von Landschaftsarchitektin Barbara Willecke (siehe S.6) entstanden ist, ein faszinierendes Bild. Dass zur Eröffnung die Besucher aller Altersstufen und Nationen ‚ihren‘ Nauener Platz in seinen vielfältigen Möglichkeiten nutzten und in allen Bereichen belebten, lässt hoffen, dass das Konzept für ein lebendiges und friedliches Miteinander aufgeht.

Auf den Holzpodesten am Spielplatz vor dem Café Naomi sahen Eltern ihren Kindern beim Toben oder Buddeln im Sand zu, Nachbarn plauderten miteinander, und zwei Jugend-



ten sie hier nicht so gut spielen. Jetzt ist es sehr, sehr schön!“ Meeresrauschen und Sandstrand-Flair im Wedding – vor einigen Monaten erschien diese Idee noch recht phantastisch. Wenn man nun in den Ohrensesseln dem Klang der Wellen oder dem Vogelzwitschern lauscht, rückt der Stadtlärm in den Hintergrund. Blickt man dann auf die Sonnenterasse, stellt sich tatsächlich Urlaubsstimmung ein.

„Der Sand ist der Strand, die Steine sind das Ufer und die Rasenwellen das Meer“, erläutert Joachim Glanz das Konzept. Das Urgestein der Initiative Nauener Neu! freut sich besonders über den Blick, den er nun vom Balkon seiner Wohnung in der Seniorenwohnanlage genießt: auf die Ruhezone mit den bunten Beeten, mit den blauen Audio-Ringen und Sonnenliegen, die in leuchtenden Rottönen über den Strand verteilt stehen.



fotos: caveng

onen-Haus umwandeln. Auf die Frage, woher er angesichts der angespannten Haushaltslage die notwendigen zwei bis drei Millionen Euro dafür nehmen will, sagt Fritsch: „Mein Motto lautet: straffen und stärken. Das heißt, dass man trotzdem investieren muss. Gute Pläne verändern ja auch die Infrastruktur. Da könnte das Haus der Jugend eine neue Keimzelle bilden. **Der Nauener Platz ist und bleibt ein Kernprojekt im Bezirk.**“



Von Michaela Nolte

Einmal im Monat bekommen die Markthändler auf dem Nettelbeckplatz Verstärkung: 16 Stände der gemeinnützigen Goldnetz gGmbH beleben das Markttreiben am Freitag und bieten auch am Sonnabend Erzeugnisse zu erschwinglichen Preisen sowie ein buntes Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene.

Bevor der Sozialmarkt für das Publikum öffnet, macht Natascha Kratochwila einen letzten Rundgang. Sie gibt den ‚Markt-Machern‘ ein paar Tipps zur Standgestaltung, lässt Kartons aus dem Weg räumen und rückt einen Kleiderständer ein wenig mehr ins Blickfeld. „Wir wollen, dass die Stände liebevoll gestaltet sind“, sagt die Projektleiterin. „Die Leute sollen sich angesprochen fühlen und auch etwas fürs Auge bekommen.“

Etwas für den kleinen Geldbeutel bekommen sie allemal, denn der Sozialmarkt ist kein gewöhnlicher Markt. Wer hier einkaufen will, muss erst einmal die Wechselstube aufsuchen. Bezahlt wird mit Goldtalern, und die besondere Währung wird nur an Menschen mit geringem Einkommen ausgegeben. Gegen Vorlage eines ‚Berlinpasses‘, eines Arbeitslosengeld- oder Rentenbescheids samt Personalausweis, gibt es Goldtaler für 50 Cent das Stück.

Gleich neben der Wechselstube begutachten Besucher die Fahrräder. „Die werden alle in unserer Metall-Werkstatt überholt und bekommen von der Polizei einen Pass, der garantiert, dass sie nicht gestohlen wurden“, sagt Natascha Kratochwila. „Kinderfahrräder gibt es ab 30 Goldtaler, also umgerechnet 15 Euro, die Fahrräder für Erwachsene ab 50 Goldtaler.“

Bei diesen Preisen und dem guten Zustand zählen die Fahrräder zu den Rennern der Angebotspalette. Aber auch das selbstgebaute Holzspielzeug, Puppenwiegen aus der Kreativwerkstatt oder handgenähte Kleidung sind beliebt. Gebrauchtes ist entweder neuwertig oder wird wieder aufgefrischt. „Wir bieten Produkte für wenig Geld, aber wir achten darauf, dass sie qualitativ hochwertig sind“, so Kratochwila.

Im Bezirk Mitte arbeiten derzeit rund 80 Menschen in den Werkstätten der Goldnetz gGmbH oder sorgen im Büro- und Organisationsteam für den reibungslosen Ablauf der Märkte, akquirieren Spenden von Firmen und Privatleuten oder holen die Sachspenden bei Bedarf auch ab. Finanziert wird das nichtkommerzielle Projekt über das Jobcenter, die Europäische Union und das Land Berlin.

Dass der Sozialmarkt auf dem Nettelbeckplatz stattfinden kann, empfindet Natascha Kratochwila als einen echten Glückstreffer: „Hier leben die Menschen, die wir erreichen wollen.“

**Nächste Termine: 9. und 10. Oktober, 13-18 Uhr.** Am 9. Oktober musizieren Kinder der Humboldthain-Grundschule und das QM Pankstraße wird mit einer Malaktion dabei sein. Am 10. Oktober gibt es Musik mit dem Berliner Liedermacher MillionenSchulze.

Spender sind jederzeit willkommen, ebenso große und kleine Menschen, die etwas auf der Bühne präsentieren möchten.



**Sozialmarkt Mitte**

Postanschrift:  
Postfach 02 11 22  
10122 Berlin

Tel.: 2888 3777  
E-Mail: [spenden@goldnetz-berlin.de](mailto:spenden@goldnetz-berlin.de)  
Homepage: [www.goldnetz-berlin.de](http://www.goldnetz-berlin.de)

## ENTSCHLOSSENE SENIOREN

**Das Bezirksamt Mitte will im Zuge der Sparmaßnahmen drei Weddinger Seniorenbegegnungsstätten schließen. Dem Rotstift zum Opfer fallen soll auch die Einrichtung in der Schulstraße. Das wollen die Vorruehändler und Senioren nicht tatenlos hinnehmen**

Bärbel Kluge ist sichtlich erregt. Seit 11 Jahren engagieren sich die 71-Jährige und ihr Mann im Verein Selbsthilfe im Vorruehstand, dem Träger der Schulstraße 118 sowie der ebenfalls betroffenen Begegnungsstätten in der Otawi- und Grüntaler Straße.

„Die ganzen Gruppen sind mit so viel Mühe, mit Kraft und Energie aufgebaut worden“, sagt die ehemalige Kita-Leiterin. „Wenn die Kontakte und die gemeinsamen Aktivitäten wegfallen, werden alle krank. Diese Arbeit ist so notwendig! Auch das Zusammentreffen mit den Nachbarn aus anderen Kulturen, die hier herkommen und mit uns kochen. Als wir von den Plänen erfahren haben, waren wir entsetzt!“



foto: Tom Schiewers | Verein Selbsthilfe im Vorruehstand e.V.

Ihrer Empörung ließen die Damen und Herren, deren Altersspanne von Anfang 50 bis über 90 Jahren reicht, Taten folgen. Man organisierte eine Demonstration, bei der am 16. Juli über 200 Senioren, aber auch jüngere Menschen, von der Schulstraße zum Rathaus zogen. Auf Transparenten und mit Trillerpfeifen taten sie ihren Unmut kund und stellten Sozialstadtrat Stephan von Dassel zur Rede.

Von seiner Idee, die Senioren könnten alternativ zur Schulstraße das Haus der Jugend mitnutzen, ist der Grünen-Politiker wieder abgerückt. „Eine solche Kooperation hätte man erst einmal analysieren und vorbereiten müssen. Da vermissen wir als Träger die Gesprächsbereitschaft des Bezirksamtes. So empfinden unsere Senioren das einfach nur als Rumschieberei“, sagt Dorothea Reinhardt, Leiterin des Vereins Selbsthilfe im Vorruehstand.

In jedem Fall soll die ehemalige Passierscheinstelle an den Liegenschaftsfonds übergeben werden. Nun haben die Senioren einen offenen Brief verfasst, den sie bei der nächsten BVV-Sitzung an den Vorsitzenden überreichen wollen. Außerdem wurden bislang über 800 Unterschriften gegen die Schließung gesammelt.

Erst unlängst, so Dorothea Reinhardt, hatten ehrenamtliche Mitarbeiter das Gebäude in der Schulstraße renoviert. „Die sind richtig sauer. Das ehrenamtliche Engagement und ein über Jahre gewachsenes Netzwerk würden mit der Schließung wegfallen. Außerdem würde es den Verlust von sozialer Kontrolle bedeuten, die unsere Senioren an diesem ohnehin schwierigen Ort übernehmen.“

Michaela Nolte

### Begegnungsstätte

Schulstraße 118

13347 Berlin

Tel.: 450 24 561

[www.sh-vor-ruhestand.de](http://www.sh-vor-ruhestand.de)

## AKTIVE BÜRGER

Rund 250 Anwohner, Geschäftsleute und Akteure diskutierten am 31. August mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Polizei und des Quartiersmanagements über die Missstände am Leopoldplatz.

Die Aula der Volkshochschule war bis auf den letzten Stehplatz voll. Doch das offensichtlich große Interesse, das der Bezirksbürgermeister dankend hervorhob, möge nicht als Zeichen gewertet werden, dass der Leopoldplatz „so beliebt“ sei, sagte einer der betroffenen Anwohner, „sondern weil in diesem Viertel Angst und Gefühle von Ärger überhand genommen haben.“

Mit seiner Einladung hatte Dr. Christian Hanke auf eine Initiative von Geschäftsleuten und Anwohnern reagiert, die in den letzten Wochen Unterschriften gegen den massiven Anstieg von Verunreinigung und Kriminalität, gegen die Verrohung sowie den Drogenhandel und -konsum auf dem Leopoldplatz gesammelt haben. Die Liste wurde bei der Bürgerversammlung offiziell überreicht.

Den Tenor der Bürgerinitiative bestätigte auch Rainer Bornstein, Leiter des Polizeiabschnitts 35: „Ich beabsichtige, massiv gegen den Rauschgifthandel vorzugehen.“

Erste Schritte wurden bereits eingeleitet: Durch die Verstärkung von anderen Dienststellen sowie die Einstufung des Platzes als ‚kriminalitätsauffälliger Bereich‘ können die Beamten frühzeitig eingreifen und müssen potenzielle Täter nicht aufgrund mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß setzen.

Bei der spannenden und bisweilen hitzigen Diskussion, die Heinz Nopper, Leiter des Präventionsrats, moderierte, machten zahlreiche Kiezbewohner und -akteure ihren Sorgen und ihrem Unmut Luft. Vor allem aber wollten die Anwesenden „nicht ohne Ergebnis nach Hause gehen.“ Auf Anregung von Heinz Nopper werden nun Initiativgruppen gebildet, in denen die Bürger gemeinsam mit den zuständigen Behörden die Probleme beleuchten und Lösungen konkret umsetzen können, um mit einer aktiven Vernetzung für eine positive Entwicklung des Leopoldplatzes zu sorgen.

mino

Kontakt:

Heinz Nopper

Bezirksamt Mitte von Berlin

Mathilde-Jacob-Platz 1 | 10551 Berlin

Tel. 030/9018-32570 | Fax 030/9018 - 488 32570

[heinz.nopper@ba-mitte.verwalt-berlin.de](mailto:heinz.nopper@ba-mitte.verwalt-berlin.de)

Am 5. September wurde der neu gestaltete Nauener Platz nach rund drei Jahren Planung, Bürgerbeteiligung und Umbauarbeiten feierlich wiedereröffnet (siehe S. 2 u. 3). QUARTIER hat im Vorfeld die Frau getroffen, die das neue Konzept für den Platz entworfen hat.

## BARBARA WILLECKE

im Gespräch mit Michaela Nolte

„Ist das alles aufregend!“, sagt Barbara Willecke als sie zum Interview erscheint. Die Sitzung hat zwei Stunden länger gedauert, und außer am Nauener Platz arbeitet die Landschaftsarchitektin mit ihren fünf bis sechs Mitarbeitern an Schulen in Köln, Düsseldorf und Friedrichshain, einem Reittherapiezentrum in Luxemburg und dem Wohn- und Gewerbepark Triotop in Köln. Für eine Brücke mit Wassermühle in Kyritz hat das Büro ‚planung freiraum‘ den ersten Platz bekommen, und es bereitet gerade einen Wettbewerb für eine jüdische Gedenkstätte in Marburg vor.

Die blauen Ohrensessel und -bänke, die drehbaren Liegen und Sitzelemente in verschiedenen Rottönen oder die Hollywoodbank, all diese Freiraummöbel hat Barbara Willecke nach Ideen der Anwohner eigens für den Nauener Platz entworfen und mit Fachleuten ausgefeilt. „Als Planer arbeitet man immer in Netzwerken. Über das Programm Experimenteller Wohnungs- und Städtebau konnte neben Licht- und Klangkünstlern ein Forschungsteam hinzugezogen werden. Frau Pro-

fertigen Idee zu kommen. Bei der Bürgerbeteiligung hat sie mit dem Moderator Holger Scheibig Praktiken entwickelt, die das Denken und die Sinne der Teilnehmer öffnen, damit nicht nur Bekanntes reproduziert wird. Bei einer generationenübergreifenden Umgestaltung kein einfaches Unterfangen. Aber

NAME:	BARBARA WILLECKE
GEBOREN:	IN FRANKFURT AM MAIN
AUSBILDUNG:	1981-1983 AUSBILDUNG ZUR LANDSCHAFTS-GÄRTNERIN
	1987-1992 STUDIUM DER GARTEN- & LANDSCHAFTSPLANUNG AN DER FH WIESBADEN
BERUF:	DIPL.-ING. GARTEN- & LANDSCHAFTSARCHITEKTIN
IM WEDDING:	UMGESTALTUNG DES NETTELBECKPLATZES (2005-2006)
	UMGESTALTUNG DES NAUENER PLATZES (2006-2009)

Wir treffen uns auf dem Nauener Platz, weil Barbara Willecke die Planung am liebsten vor Ort erläutert. Drei Wochen vor der Eröffnung hämmern die Bauarbeiter, eine Planierdraupe dröhnt, und die Schleifmaschine zerschneidet förmlich die Luft. Doch auch in Sachen Lärm ist die zierliche Frau durch und durch Profi. Sie hebt ihre Stimme über das Sirren und Rattern und erzählt beim Rundgang von den „kleinen Strukturen, die räumlich viel bewirken“ oder den „sorgfältig ausformulierten Schwellenbereichen“, wo man für sich sein oder aber mit anderen kommunizieren kann.

„Der Platz lief früher weit unter seinen Möglichkeiten. Jetzt hat er eine viel stärkere stadträumliche Präsenz“, sagt Barbara Willecke. „Man kann von der Reinickendorfer Straße bis ans Ende durchgucken. Das erhöht die Sicherheit, und mit den verschiedenen Orientierungspunkten möchten wir die Leute reinlocken. Die Ohrensessel und die Rosenbeete sieht man schon von der Promenade aus. Das ist ein Grund nach hinten zu gehen.“

fessor Schulte-Fortkamp hat mit ihrer psychoakustischen Methode herausgefunden, welche Klänge von den Bewohnern als positiv empfunden werden“, so Willecke. „Wenn sich aus den Ohrenbänken Meeresrauschen oder Vogelzwitschern zwischen den Verkehrslärm schiebt, wird er nicht mehr so stark wahrgenommen. Und man sieht den Brunnen. Solche Klänge und die Assoziation Wasser tragen insgesamt zu einer angenehmen Stimmung bei.“

Über die Aneignung und Wahrnehmung von Freiräumen hat Willecke bereits als Studentin geforscht. Daraus und aus ihren vielfältigen Erfahrungen rührt der Anspruch, nutzerorientiert zu planen und nicht gleich mit einer



„Wir sind ein Büro für schwierige Fragestellungen“, sagt Barbara Willecke. Gemeinsam mit ihrem Team - Claudia Zimmermann, Jana Sidow, Florian Birke und Jan Schneckener - hat die Garten- und Landschaftsarchitektin die Umgestaltung des Nauener Platzes gestemmt.

über die Bürgerbeteiligung könne man selbst absurde Dinge lösen und Strukturen schaffen, die den Ort gut machen, erzählt Barbara Willecke. „Wenn es für die Menschen lesbar ist, dass wir uns Mühe gegeben haben, dass die Dinge schön sind und einen Wert haben, werden sie auch gehütet.“

# GANGWAY

## IM MAXSTRASSEN-KIEZ

**Im September 2008 wurde das Projekt Straßensozialarbeit im Quartier Pankstraße gestartet. Für die Dauer von zwei Jahren und finanziert durch das Programm Soziale Stadt vermittelt ein Team des Vereins Gangway e.V. bei den Konflikten zwischen Erwachsenen und Jugendlichen, die sich in der Vergangenheit im Kiez um die Maxstraße zugespitzt hatten.**

Von Michaela Nolte

In den ersten Monaten galt es, Kontakte zu knüpfen und sich vor Ort oder bei gemeinsamen Ausflügen kennenzulernen. „Die Beziehungen, die dabei entstehen, sind ein wesentlicher Aspekt für das Gelingen der Straßensozialarbeit“, sagt Chandan Khajuria. Der 29-jährige Sozialarbeiter ist deutsch-indischer Herkunft und gesteht, dass sein Indisch nicht besonders gut sei. Dafür kann Chandan, wie ihn hier alle nennen, perfekt berlinern und hat die türkische Sprache erlernt. Für die Jugendlichen scheint er eine Art großer Bruder zu sein, der sie akzeptiert und sich darum großer Beliebtheit erfreut.

Einen Teil der Konflikte sieht der Gangway-Mitarbeiter darin begründet, dass sich die Menschen mit Angst und Unverständnis begegnen und zu wenig miteinander reden. Wie wichtig es ist, aufeinander zuzugehen, betont auch Gottfried Uebele. Nachdenklich erzählt der Initiator des Nachbarschaftsladens Maxstraße von den eigenen Vorurteilen und dass er erst durch die Straßensozialarbeiter gelernt habe, sie abzubauen. „Inzwischen gibt es hier einen regen Austausch und die Situation ist entkrampfter“, so Uebele. Das Lob gibt Chandan weiter: „Gottfried schließt jeden Tag den Laden auf, ist für die Jugendlichen da, kocht mit den Kindern – und alles ehrenamtlich.“

Der Streetworker mischt sich aber auch in Gremienarbeit wie die der AG Leopoldplatz ein und organisiert gemeinsam mit der Initiative Maxstraße Nachbarschaftsfeste oder Anti-Drogenworkshops. „Seit sich die harte Drogenszene an den Leopoldplatz verlagert hat, fühlen sich unsere Jugendlichen da nicht mehr wohl“, sagt Khajuria, und Uebele ergänzt: „Der Zulauf war enorm, obwohl wir das kurzfristig und nur über Mundpropaganda verbreitet hatten. Die Zehn- bis 15-Jährigen haben erstaunlich konkrete Fragen gestellt und zwei Stunden lang konzentriert zugehört.“

Im zweiten Jahr sollen das Interesse und der Dialog mit den Erwachsenen weiter ausgebaut und die Einzelarbeit mit den Jugendlichen intensiviert werden. Denn auch das gehört zum Programm von Gangway: wenn ein Jugendlicher zu einer Geldstrafe verurteilt wurde und nicht zahlen kann, mit ihm eine gemeinnützige Arbeit zu suchen oder ihn zum Gericht zu begleiten. Außerdem gibt es eine kostenlose Rechtsberatung.

Einmal wöchentlich kommt Maria Urso, die Leiterin von JobInn, zur offenen Sprechstunde in die Maxstraße. Ein junger Türke schaut vorbei und erzählt stolz, dass er bei

seinem Bewerbungsgespräch gleich einen Arbeitsplan bekommen hat. So glatt verläuft die Ausbildungs- oder Arbeitsvermittlung nicht immer, aber im vergangenen Jahr erzielte Maria Urso eine Erfolgsquote von über 20 Prozent.

„Wichtig ist es, den Schalter umzulegen“, sagt die gebürtige Italienerin. „Wege aufzuzeigen, wie die Jugendlichen ihrem Ziel näher kommen. Wir gestalten beispielsweise zusammen Bewerbungen, die bunt und pfiffig sind – mit Bildern rund um den Jobwunsch. Damit fallen sie bei den Arbeitgebern positiv auf, und ihre Motivation wird gesteigert.“

Mit vielfältigen Aktionen und Aktivitäten konnten das Gangway-Team und die Nachbarschaftsinitiative die Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Kiez bereits im ersten Jahr stärken. Das kleine Ladenlokal hat sich dabei als ein wichtiger Ort der Begegnung etabliert, und man kann dem engagierten Projekt nur wünschen, dass es ihm weiterhin so vorbildlich gelingt, für ein gutes Klima und gegenseitiges Verständnis zu sorgen.

### Gangway e.V. Straßensozialarbeit in Berlin

#### Gangway Wedding

Buttmannstraße 15  
13357 Berlin  
Telefon: 462 64 80 | Fax: 28 30 23-19  
wedding@gangway.de  
www.gangway.de  
www.gangway.de/jobinn

#### Kontakt:

Chandan Khajuria  
Nachbarschaftsladen  
Maxstraße 14  
13347 Berlin



Die Maxstraße im Blick: Straßensozialarbeiter Chandan Khajuria und seine Kollegin Maria Urso von der Gangway-Beratungsstelle JobInn.

Der 12-jährige Ali nutzt das Angebot von Gangway, und er rappt bei den MAXIKINGS, der Hiphop-Gruppe des Nachbarschaftsladens.

**С милым рай и в шалаше** [Mit dem Geliebten ist das Paradies auch in der Hütte]

## SCHALASCH

[DT. LAUBHÜTTE]



**Der klangvolle Name des interkulturellen Jugendzentrums ist mit Bedacht gewählt: Schalash will ein Ort der Zuflucht sein und verweist auf die bereits im Alten Testament erwähnte Laubhütte.**

Mit einer bescheidenen Hütte haben die hellen Räume, die sich mit einer Gesamtfläche von 450 qm über zwei Etagen verteilen, wenig zu tun. Aber der alte Standort im Russischen Haus in der Friedrichstraße war dem Andrang nicht mehr gewachsen, und seit März dieses Jahres bespielt Schalash in der Lindower Straße zwei Tanzsäle, Unterrichtsräume, eine Nähwerkstatt, einen Theaterraum und eine Bibliothek.

Der Kerngedanke ist aber noch der gleiche wie bei der Gründung 1994: Schalash möchte all jenen ein Stück Heimat bieten, welche ihr Ursprungsland verlassen oder verloren haben, genauso wie jenen, die zwar in Deutschland geboren sind, aber durch ihre Herkunft zwischen den Kulturen stehen.

Die Einrichtung ging aus dem Club Dialog hervor, der 1988 von in der DDR lebenden Russen gegründet wurde. Denn immer mehr Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion strömten nach der Wende nach Berlin. Für die Kinder und Jugendlichen bedeutete es den Verlust der Freunde, der Schule und von allem, was gewohnt und vertraut war. „Ein Mensch ist wie ein Baum mit Wurzeln“, zitiert die 21-jährige Olga ein russisches Sprichwort: „Je länger die Wurzeln sind, desto schwieriger wird es, sich anderswo zurechtzufinden.“

Für die Besucher ist das interkulturelle Jugendzentrum ein Stück Paradies in der Fremde. Dabei verfolgt das Angebot bis heute in kluger Weise ein doppeltes Ziel: Gefördert

werden die Kultur und die Sprache des Herkunftslandes und der neuen Heimat.

Bei den Sprachkursen wird zum Beispiel Russisch genauso gepaukt wie Deutsch. Denn das Leben in Deutschland soll nicht bedeuten, die eigenen Wurzeln aufzugeben. Das Konzept geht auf, und viele der Jugendlichen nehmen weite Wege auf sich, um an Breakdance- oder Musikkursen teilzunehmen, durch Nachhilfe ihre Noten zu verbessern oder die Freizeit mit Theater, asiatischen Sportarten oder mit Gymnastik für die ganze Familie zu verbringen. Für die kleinen Geschwister gibt es den Miniclub ab drei Jahren und auch bei den Malkursen für die Kleinen gilt: montags wird Russisch gesprochen, mittwochs Deutsch.

Besonderer Beliebtheit erfreut sich der orientalische Tanz. Für die Einen steht die Bewegung im Vordergrund, für die Anderen ist der Austausch genauso wichtig. „Früher war ich extrem unsicher. Heute stehe ich aufrecht und selbstbewusst da“, sagt eine der Teilnehmerinnen, und Olga fährt für die Tanzstunden mehr als 20 Kilometer von Marienfelde bis zum Wedding. Die Entfernung ist für sie kein Problem. Denn Olga kam mit 15 Jahren aus den Weiten Sibiriens nach Berlin. Den Schulabschluss, den sie damals nicht machen konnte, holt sie jetzt nach und steht kurz vor dem Abi. Heute sagt sie: „Es war es wert, hierher zu kommen.“

Für Jugendliche wie Olga, Valentina oder Elena ist das wöchentliche Treffen mehr als eine Tanzstunde. Ihnen bietet Schalash Orientierung und Hilfestellungen, um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Auch das interkulturelle Jugendzentrum muss jetzt erst einmal im Wedding heimisch werden. Mit dem Umzug hat sich vieles verändert: Zu den Besuchern aus Russland und den angrenzenden Republiken kommen vermehrt auch Türkisch oder Arabisch sprechende Jugendliche. Die Organisatoren von Schalash freut es, und sie stimmen das Programm mit einem erweiterten Kursangebot auf die vielfältigen Kulturen des Standorts ab.

*bc / mino*

### Schalash

Lindower Strasse 18

13347 Berlin

Tel.: 285 99 485

E-Mail: mitte@schalash.de

### Öffnungszeiten:

Mo - Fr. 12-20 Uhr



**Kostenlose Bauchtanz-Probestunde am 24.9.**  
von 16.45 – 17.45 für Kinder und  
von 17.45 – 19 Uhr für Erwachsene

### Kontakt

Dina Reinhardt

www.diana-bauchtanz.de